

MENSCH & TIER

Informationen des Forschungskreises Heimtiere in der Gesellschaft

Studie

Kynotherapie fördert Kommunikation

Studien aus Deutschland und den Niederlanden weisen darauf hin, dass die Erfolgsaussichten von Sprachtherapien durch die Unterstützung von Hunden vergrößert werden können.

Veränderte Kommunikationsgewohnheiten, sich auflösende Familienstrukturen, Migration - verschiedene gesellschaftliche Entwicklungen könnten dazu führen, dass der Sprachförderung von Kindern eine wachsende Bedeutung zukommt. Der Deutsche Bundesverband für Logopädie e.V. geht deshalb davon aus, dass der Bedarf an logopädischer Unterstützung steigen wird.

Angesichts dieser Situation wurde im Rahmen einer Studie an der Zuyd Hogeschool im niederländischen Heerlen untersucht, wie sich der Einsatz eines ausgebildeten Hundes in der Logopädie auf die Motivation der Patienten auswirkt. In elf Praxen in ganz Deutschland erklärten sich 55 Kinder und ihre Eltern zur Teilnahme an der Untersuchung bereit. Die Logopädie-Praxen behandelten 35 Kinder mit hundegestützter Hilfe und 20 Kinder in einer Kontrollgruppe ohne Hund. In jeder Sitzung füllten die Eltern und Kinder Fragebögen zu ihrer Motivation und sozial-emotionalen Kompetenzen aus.

„Mithilfe dieser Studie konnte festgestellt werden, dass die tiergestützte logopädische Therapie einen signifikant positiven Einfluss auf die Motivation von Kindern zwischen drei und zwölf Jahren mit verschiedenen logopädischen Störungsbildern hatte“, teilen die Forscher mit. „Für die sozial-emotionalen Kompetenzen traf dies teilweise - nämlich bei den Jungen - zu.“

Eine weitere Studie an der Steinfurter Akademie für tiergestützte Therapie ergab zudem, dass Kinder im Alter von fünf bis elf Jahren deutlich mehr verbal und nonverbal kommunizierten, wenn ein Therapiebegleithund dabei war. „Dieser positive Effekt kann mit möglichen Qualitätssteigerungen und begünstigten Therapiefortschritten in der Logopädie einhergehen“, schlussfolgern die Studienleiter. Für eine valide Aussage sollten aber aufgrund der geringen Stichprobe von zehn Probanden aufbauende Untersuchungen angestrebt werden.

Kontakt: Steinfurter Akademie für tiergestützte Therapie (SATT)

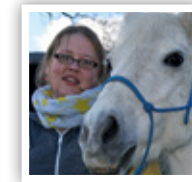
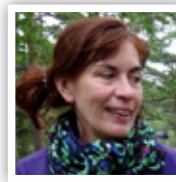
Annika Rugen
Altenberger Straße 3
48366 Laer
02554 9193 496
info@sattt.de
www.sattt.de

Foto: © Fotolia/leffe45



Hunde bieten hilfreiche Unterstützung, wenn Kinder logopädische Hilfe brauchen.

Berufsverband: Neuer Vorstand, neue Pläne	2
Serie: Psychotherapie mit Wellensittichen	3
Praxisprojekt: Tiergestützte Suchttherapie	4
Jugendtierschutzpreis: Jetzt bewerben!	5
Buchtipp: Einmaleins für Schulhunde	6
Niederlande: Stiftung züchtet Blindenführhunde	7
Eseltraining: Erfolgreich im Spitzensport	8



Anne Gelhardt, Constanze Stabaginski
und Sabrina Howe leiten den
Berufsverband seit Mai 2016.

Neuer Vorstand und neue Vorhaben

Die neue Spitze des Berufsverbands Tiergestützte Therapie, Pädagogik und Fördermaßnahmen e.V. will seine Angebote für die Mitglieder stark ausweiten. Aktive Mitarbeit an der Basis ist dabei sehr erwünscht.

Mit der Ablösung des alten Vorstandes beginnt beim Berufsverband Tiergestützte Therapie, Pädagogik und Fördermaßnahmen e.V. ein neuer Abschnitt. Im Mai 2016 haben die Sonderpädagogin Constanze Stabaginski, die Sozialarbeiterin Anne Gelhardt sowie die Sozialpädagogin Sabrina Howe die Leitung des Dachverbandes übernommen. Gemeinsam mit den Leitern der Regionalgruppen arbeitet die neue Spitze an einem komplett neuen Angebot: „Unser Ziel ist, die Qualität von tiergestützten Interventionen in Deutschland zu steigern und zu wahren“, sagt Vorstand Constanze Stabaginski zu Mensch & Tier. „Unsere Mitglieder kommen ja aus ganz unterschiedlichen Berufsfeldern – uns allen gemeinsam ist der achtsame und artgerechte Einsatz von Tieren. Den zu fördern und einzufordern ist Aufgabe des Verbandes.“

So soll es ab dem kommenden Jahr Schulungen für Mitglieder geben. Praxisfragen sollen schnell geklärt werden, indem der Verband beispielsweise Hygienepläne oder Versicherungsvorschläge bereithält. Zur eigenen Kontrolle oder bei Problemen ist eine Art Interventionsnetz geplant, in dem sich tiergestützt Arbei-

tende gegenseitig Rückmeldung zu ihrer Arbeit geben. Schon jetzt gibt es eine regelmäßige telefonische Beratung für Fragen zu verschiedenen Tierarten. Ebenfalls geplant ist eine Art Eignungsscheck, dem sich der Anbieter der tiergestützten Intervention und seine tierischen Partner unterziehen. Ziel ist, herauszufinden, wo die Stärken dieses Mensch-Tier-Teams liegen.

Ein wichtiger Aspekt der künftigen Arbeit des Berufsverbands sind die Aktivitäten in den Regionalgruppen. Diese haben sich in etlichen Bundesländern gegründet und nutzen ihre Treffen für den kollegialen Austausch. „Gerade durch die Regionalgruppen können sich viele Menschen einbringen und den Verband mitgestalten“, sagt die Biologin Cornelia Drees, die die 30-köpfige Regionalgruppe in Niedersachsen leitet. „Wir möchten, dass alle Mitglieder unter dem Dach des Verbandes bestens informiert werden und sich gut vertreten fühlen. Eine solche Um- und Neugestaltung ist ein großer Kraftakt und nicht so leicht ehrenamtlich zu leisten – aber mit jedem neuen Mitglied wird es ein bisschen leichter.“

Kontakt: Berufsverband Tiergestützte Therapie,
Pädagogik und Fördermaßnahmen e.V.
Constanze Stabaginski | vorstand@tiergestuetzte.org
oder Cornelia Drees | post@cornelia-drees.eu
www.tiergestuetzte.org

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit drei Jahren lesen Sie die Mensch & Tier nun bereits im neuen Layout und wir freuen uns über stetig steigende Abonnentenzahlen. Ihr offensichtliches Interesse an Themen zur Mensch-Tier-Beziehung haben wir zum Anlass genommen, Ihnen auch das Lesen unserer Neuigkeiten in digitalen Kanälen angenehmer zu machen: Der Relaunch der Website des Forschungskreises Heimtiere in der Gesellschaft wird in Kürze abgeschlossen sein. Die neue Struktur der Seite ermöglicht Ihnen, auf einen Blick die Themenbereiche zu finden, die Sie interessieren – seien es aktuelle Termine, der Rückblick auf Veranstaltungen oder neue Studien zu tiergestützten Interventionen.

Selbstverständlich können Sie unser Magazin künftig auch digital lesen. In diesem Fall bitten wir Sie, uns kurz über info@mensch-heimtier.de zu informieren, dass Sie Ihr Abonnement auf die Onlineausgabe umstellen möchten. Auf welchem Kanal auch immer Sie zu uns finden: Wir wünschen Ihnen weiter viel Spaß bei der Lektüre und freuen uns immer über Anregungen, Lob und Kritik!

Ihr Redaktionsteam von **Mensch & Tier**

Serie: „Welches Tier für welchen Klienten?“

„Wellensittiche zeigen Muster von Nähe und Distanz“

Die vier Wellensittiche sind geschätzte Co-Therapeuten in der psychotherapeutischen Gemeinschaftspraxis Altamira von Dr. phil. Elisabeth Frick Tanner und Dr. med. Robert Tanner-Frick. Mensch & Tier hat mit Elisabeth Frick Tanner über den Einsatz der Ziervögel gesprochen.

Mensch & Tier: Wie kamen Sie darauf, Ihre Wellensittiche auch therapeutisch einzusetzen?

Elisabeth Frick Tanner: Ich habe seit meiner Kindheit Vögel und liebe diese Tiere. Sie leben in einem eigenen Raum und dürfen darin rund um die Uhr frei fliegen. Unsere Klienten hören ihr Gezitscher gleich, wenn sie zu uns in die Praxis kommen. Die fröhliche Geräuschkulisse lockert auf und macht besonders Kinder neugierig. Viele möchten die Vögel sehen und sich mit ihnen beschäftigen – was uns als Therapeuten viele Möglichkeiten gibt, um ins Gespräch zu kommen und unbeschwert einen guten Bezug zu den Klienten aufzubauen.

Was genau geschieht dann im Vogelraum?

Unsere vier Wellensittiche dürfen beobachtet, aber nicht angefasst werden. Sie haben einen Käfig, der als sicherer Zufluchtsort immer offen steht. Das ist auch sinnbildlich zu verstehen: Wir möchten, dass unsere Klienten auch unsere Praxis als geschützten Ort empfinden, an dem sie sich öffnen können. Die enge Bindung und die Achtsamkeit, die mein Mann und ich im Umgang mit unseren Vögeln pflegen, helfen vielen

Menschen, Vertrauen zu uns als Therapeuten aufzubauen.

Welche therapeutischen Ziele verfolgen sie damit?

Viele unserer Klienten haben Kontakt- und Beziehungsprobleme oder leiden unter Bindungsstörungen und traumatischen Erfahrungen. Ihre Reaktionen, Empfindungen und Wahrnehmungen im Umgang mit den Wellensittichen können hilfreich in den psychotherapeutischen Prozess integriert werden. Gerade für Kinder ist es eine wichtige Erfahrung, die eigenen Impulse kontrollieren zu lernen und geduldig und ruhig zuzusehen, wie die Vögel interagieren. Da gibt es beispielsweise ein Sittichpärchen, das sehr liebevoll miteinander umgeht, aber auch einen Vogel, der eher Außenseiter ist. Diese Muster von Nähe und Distanz lassen sich sehr gut auf den Alltag der Menschen übertragen und thematisieren, beispielsweise durch Fragen wie „Wie fühlst du dich in deiner Klasse?“ oder „Wie zeigst du jemandem, dass du ihn magst?“. Durch das genaue Beobachten und Reflektieren erhalten wir Einblicke in prägende Erlebnisse, Beziehungs- und Bindungserfahrungen – und natürlich auch in Fantasien, Wünsche und Bedürfnisse.

Kontakt: Gemeinschaftspraxis Altamira
Dr. phil. Elisabeth B. Frick Tanner | Iddastrasse 51
9008 St. Gallen | Schweiz | 0041 712 453 825
info@tiergestuetzte-psychotherapie.ch
www.tiergestuetzte-psychotherapie.ch



Dr. Elisabeth Frick Tanner ist Fachpsychologin für Psychotherapie FSP/VOPT für Kinder, Jugendliche und Erwachsene und setzt in ihrer Praxis neben diversen anderen Tierarten auch Wellensittiche ein.



Zum Weiterlesen:

Elisabeth Frick Tanner und Robert Tanner-Frick
Praxis der tiergestützten Psychotherapie
Hogrefe Verlag | Bern 2016



Praxisprojekt

Mit tierischer Hilfe zurück ins Leben

Die Fachklinik Vielbach in Rheinland-Pfalz ist Anlaufstelle für suchtkranke Männer und bietet mit naturnahen und tiergestützten Interventionen einen einmaligen Therapieansatz.

Timo* gehörte zu den ganz schwierigen Fällen. Mit 28 Jahren hatte er bereits mehrere Jahre im Gefängnis gesessen, war alkoholabhängig und bindungsgestört. Die anderen Patienten blieben auf Sicherheitsabstand, die Therapeuten kamen kaum an ihn heran. Bis Timo auf dem Gelände der Fachklinik Vielbach einer Katze begegnete, die sich hartnäckig mit schnurrendem Charme um seine Aufmerksamkeit bemühte – mit Erfolg. Der unnahbare Mann begann, die Katze zu streicheln und ließ im wahrsten Sinne des Wortes erstmals jemanden an sich heran.

Solche Szenen sind für Klinikleiter Joachim Jösch Schlüsselmomente. „Für Patienten wie Timo, die in ihrem bisherigen Leben kaum Liebe, Anerkennung und Aufmerksamkeit erfahren haben, ist das Zusammensein mit Tieren eine wertschätzende Erfahrung“, sagt der Therapeut. „Plötzlich interessiert sich jemand für sie, sie gewinnen Selbstvertrauen und können sich nach und nach aus der inneren Isolation befreien.“ Diesen Effekt nutzt das Therapeutenteam der Fachklinik Vielbach, um Patienten medizinisch zu rehabilitieren und anschließend wieder in die Gesellschaft einzugliedern: 60 Therapieplätze warten auf Männer, die suchtkrank und oft ohne Wohnung sind und sämtliche soziale Brücken eingerissen haben. Im Rahmen einer Arbeitstherapie versorgen die Patienten Tiere und Pflanzen und lernen so, wieder Verantwortung zu übernehmen, ihren Tag zu strukturieren und Gefühle wie Zuneigung und Sicherheit zu empfinden.



Auf dem 20 Hektar großen Klinikareal mitten in der Natur leben Hunde, Kaninchen, Meerschweinchen, Pferde, Esel, Ziegen, Gänse, Hühner, Wildbienen, Fledermäuse sowie Frösche, Fische und Lurche. „Die Meerschweinchen nehmen eine Schlüsselrolle ein, wenn sie mit Patienten in einem Zimmer leben“, sagt Jösch. Ein ehemaliger Patient, der mit den Meerschweinchen Hanni und Nanni ein Zimmer teilte, bezeichnete seine tierischen Mitbewohner als seine „ersten richtigen Freunde überhaupt“. Für Klinikleiter Jösch sind solche Erfahrungen nicht nur sehr berührend, sondern bestätigen den positiven und vergleichsweise schnellen therapeutischen Effekt, den der Umgang mit Tieren auf Patienten hat. „Menschliche Therapeuten können eine solche Wandlung im Patienten erst nach intensiver psychotherapeutischer Arbeit bewirken“, meint Jösch.

Auch die Gruppensitzungen profitieren von vierbeiniger Unterstützung: Bearded Collie Coffee wirkt wie ein Eisbrecher und bringt Männer, die Gefühle bisher nur schwer artikulieren konnten, zum Sprechen. Viele der ehemaligen Patienten können ihre neu erworbenen sozialen Kompetenzen auch über die Therapie hinaus in zwischenmenschlichen Beziehungen nutzen und finden so leichter in ein geregeltes Leben.

*Name von der Redaktion geändert

Kontakt: Fachkrankenhaus Vielbach | Joachim Jösch
Nordhofener Str. 1 | 56244 Vielbach | 02626 97830
info@fachkrankenhaus-vielbach.de
www.fachkrankenhaus-vielbach.de



Hund Coffee sorgt bei Gruppensitzungen für Ausgleich und gute Stimmung.

Wettbewerb

Tierschutzpreis honoriert Engagement junger Menschen

Der Deutsche Tierschutzbund ruft Kinder und Jugendliche auf, sich bis Ende März 2017 beim Adolf-Hempel-Jugendtierschutzpreis, einem bundesweiten Wettbewerb für junge Tierschützer, zu bewerben.

Der Adolf-Hempel-Jugendtierschutzpreis soll junge Menschen für den Tierschutz begeistern und für die Bedürfnisse von Tieren sensibilisieren. „Prämiert werden Kinder- und Jugendprojekte zu allen Themen im Tierschutz, die sowohl theoretische Aufgaben als auch praktische Elemente umsetzen“, informiert Maja Massanneck, Leiterin des Jugendreferats beim Deutschen Tierschutzbund. Entscheidend ist für die Jury, dass es sich nicht um einmalige Aktionen, sondern um kontinuierlichen Einsatz handelt.

Bis zum 31. März 2017 können sich Schulklassen, Gruppen oder Einzelpersonen im Alter von acht bis 20 Jahren bewerben. Das Projekt muss zwischen Mai 2015 und März 2017 begonnen haben und für die Bewerbung mit Fotos, Zeitungsartikeln oder Videos dokumentiert werden. Der Preis ist mit 2.500 Euro dotiert.

Der Deutsche Tierschutzbund verleiht den Preis alle zwei Jahre zur Würdigung des verstorbenen Tierschützers Adolf Hempel. Hempel hatte durch sein Testament den Grundstock für die Errichtung der Akademie für Tierschutz, die Ideenfabrik des Deutschen Tierschutzbundes, in Neubiberg gelegt. In seinem Sinn soll der Preis Kinder und Jugendliche für den Tierschutz begeistern.

Kontakt: Deutscher Tierschutzbund
www.jugendtierschutz.de/jugendtierschutzpreis



Foto: © Deutscher Tierschutzbund

Kinder und Jugendliche von acht bis 20 Jahren, die sich für ein Tierschutzprojekt einsetzen, können sich jetzt für den Adolf-Hempel-Jugendtierschutzpreis bewerben.

Fortbildung

Neuer Diplomlehrgang an der Universität Wien

Der Verein Tiere als Therapie (TAT) sowie das zugehörige Wissenschafts- und Ausbildungszentrum beginnen im März 2017 mit dem ersten Durchgang ihres neuen Diplomlehrgangs zur geprüften „Fachkraft für tiergestützte Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen“ an der Veterinärmedizinischen Universität Wien.

Interessierte können die Ausbildung mit dem eigenen Hund zum TAT-Therapiebegleithunde-Team in den Kurs integrieren. Zudem kann eine Spezialisierung des Hundes für verschiedene Bereiche wie Pädagogik, Geriatrie, Sozialbereich oder psychotherapeutische Einsätze gewählt werden. Der über zwei Jahre berufsbegleitend laufende Lehrgang bereitet auch auf die staatliche Prüfung vor, die in Österreich Voraussetzung für die Zulassung ist.

Die Fortbildung richtet sich an Personen mit abgeschlossenem Studium in einem pädagogischen, sozialen, medizi-

nischen oder biologischen Bereich sowie an Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung in einem entsprechenden Berufsfeld. Auch Interessierte mit großer praktischer Erfahrung aus anderen Bereichen haben Chancen auf Teilnahme. Zulassungsvoraussetzung ist die allgemeine Hochschulreife oder eine mehrjährige einschlägige praktische Tätigkeit, die zu einer überdurchschnittlichen Qualifikation geführt hat. Die Kosten betragen 5.100 Euro ohne Ausbildung mit dem eigenen Hund und 5.800 Euro für eine gemeinsame Ausbildung. Am 16. Januar 2017 findet ein Informationsabend in Wien statt.

Kontakt:
 Veterinärmedizinische Universität Wien
 Verein Tiere als Therapie | Veterinärplatz 1
 1210 Wien | Österreich
 0043 1250 773 340 | tat.ulg@vetmeduni.ac.at
http://www.tierealstherapie.at/diplomlehrgang_tgt/

Buchtipps

Einmaleins für Schulhunde

Die Diplompädagogin und Hundetrainerin Beate Lambrecht bietet mit ihrem Buch „Hundeschule für Schulhunde“ eine praxisorientierte Anleitung für die Ausbildung von künftigen Co-Pädagogen auf vier Pfoten.

Die Ratschläge von Beate Lambrecht sind garantiert praxiserprobt. Seit 2001 betreibt sie in der Eifel ihre eigene Hundeschule und engagiert sich auch in der Ausbildung für hundegestützte Pädagogik. So kann sie mit ihrem neuen Buch eine Lücke schließen, die sich sicherlich beim Einstieg in die tiergestützte Arbeit vielen Pädagogen und ehrenamtlich Aktiven eröffnet: Welche Signale sollte der Hund befolgen und wie bringe ich ihm die Ausführung bei, sodass er Spaß an den Aktivitäten in Schulen, Kindergärten oder anderen Institutionen hat?

In ihrem Lehrplan zum kleinen Einmaleins für Schulhunde macht Lambrecht viele Vorschläge für sinnvolle Übungen und arbeitsplatzspezifische Kommandos. Dabei setzt die Autorin voraus, dass der Leser die Grundzüge hundegestützter Pädagogik bereits beherrscht und selbst Ideen entwickelt, mit welchen Aufgaben er seine pädagogischen Ziele im Alltag erreichen kann. Ist dies der Fall, so liefert die „Hundeschule für Schulhunde“ den notwendigen Baustein, um den Hund für den Schuleinsatz fit zu machen und immer wieder zu motivieren.

Pfötchen geben zur Begrüßung – auch diese Übung empfiehlt Hundetrainerin Beate Lambrecht.



Fotos: © Kynos Verlag

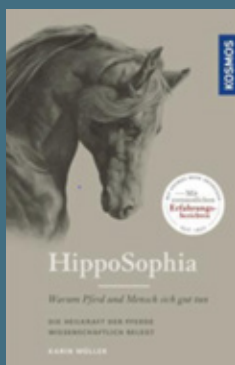
Schritt-für-Schritt-Anleitungen zeigen in Kombination mit ansprechendem Bildmaterial, wie ein Hund lernt, richtig zu sitzen, zu warten, Klienten zu begrüßen und verschiedenste Übungen wie Slalom laufen, durch Reifen springen oder Kopf-in-den-Schoß-legen durchzuführen. Thematisiert werden auch Impulskontrolle, Stresssignale und die Einführung des Hundes am neuen Arbeitsplatz. Aus ihrer Perspektive als Hundetrainerin legt die Autorin viel Wert darauf, das Training mit positiver Bestärkung und Achtsamkeit für die Bedürfnisse des Hundes zu gestalten.



Beate Lambrecht
**Hundeschule für Schulhunde –
Ausbildungsprogramm für
Begleithunde in Pädagogik
und Therapie**
Kynos Verlag | 216 Seiten
29,95 Euro
ISBN 978-3-95464-099-7

Buchtipps

Karin Müller: HippoSophia – Warum Pferd und Mensch sich gut tun



Was können Pferde für Menschen tun? Und was sollten Menschen für Pferde tun? An diesen Leitfragen orientiert sich das essayistische Werk der Kulturwissenschaftlerin, Heilpraktikerin für Psychotherapie und Buchautorin Karin Müller.

Die Pferdeliebhaberin schreibt aus der Ich-Perspektive und ergänzt ihre Anekdoten und subjektiven Wahrnehmungen durch Zitate zahlreicher Fachleute. Kapitelüberschriften wie „Vierbeinige Krankengymnasten“, „Stille Psychotherapeuten“ oder „Pferde tragen uns durchs Leben“ zeugen von der tiefen Bewunderung und

Verbundenheit, die die Autorin diesen großen Tieren gegenüber empfindet.

Mit vielfältigen Anregungen und Übungen ermuntert sie andere Pferdefreunde dazu, das Tier als Spiegel des eigenen Verhaltens zu sehen und sich ganz auf die Welt eines Stalles einzulassen – umgekehrt aber auch zu reflektieren, was das eigene Pferd braucht und wie seine Welt verbessert werden kann. Müllers Ziel ist, zu einer neuen Wahrnehmung und Wertschätzung des Pferdes beizutragen – auf einer praktischen Ebene rund um Fragen der Haltung, der Beschäftigung und Pflege ebenso wie auf einer übersinnlichen Ebene.

Kosmos Verlag | 191 Seiten | 19,99 Euro
ISBN 978-3-44015162-4

Studie

Meerschweinchen leiden als Co-Therapeuten nicht unter Stress

Während viele positive Effekte von Tieren auf Menschen belegt sind, ist die Wirkung umgekehrt nur unzureichend erforscht. Um diese Lücke in Ansätzen zu schließen, haben das Schweizerische Tropen- und Public Health-Institut, die Universität Basel, das Klinikum REHAB Basel sowie die veterinärmedizinische Fakultät der Universität Zürich erstmals das Verhalten von Meerschweinchen während ihres Einsatzes in der tiergestützten Therapie untersucht.

Wissenschaftler codierten ihre Beobachtungen bei 50 Therapiesitzungen am Therapiezentrum REHAB Basel und erstellten Verhaltensdiagramme zu Fortbewegung, Neugier und Erkundung, Erschrecken, Essen und Stillstehen. Die tiergestützte Therapie fand an einem speziell gestalteten und gesicherten Tisch statt, auf dem der Käfig der Tiere so platziert ist, dass die Meerschweinchen selbst entscheiden können, ob sie Kontakt aufnehmen oder sich zurückziehen. Zur Kontrolle wurden die Tiere auch beobachtet, wenn kein Patient vor Ort war.

Die Ergebnisse der Beobachtung zeigten, dass die Meerschweinchen während der Therapie körperlich aktiver waren, sich weniger dem Fressen widmeten und neugieriger und erkundungsfreudiger verhielten, als wenn sie allein waren. Die Häufigkeit von Erschrecken, Stillstehen und Verstecken war in beiden Settings gleich. „Diese Resultate zeigen, dass tiergestützte Therapie kaum Stress erzeugt und unter optimalen Bedingungen sogar eine Bereicherung für die Tiere sein kann“, teilten die Wissenschaftler mit. Hierbei spiele vermutlich die permanente Rückzugsmöglichkeit eine entscheidende Rolle.

Kontakt: REHAB Basel | Dr. Karin Hediger
4012 Basel | Schweiz | 0041 613 250 905



Neugierig, aktiv, zutraulich: Meerschweinchen nehmen gern Kontakt auf, sofern sie immer eine Rückzugsmöglichkeit haben.

Internationale Organisation

Niederländische Stiftung züchtet eigene Blindenführhunde

1953 ließ sich die holländische Königin Juliana auf ein Experiment ein: Mit verbundenen Augen ließ sie sich von Guus, einem der ausgebildeten Blindenführhunde der Holländischen Begleithunde Stiftung (KNGF), führen. Die Königin war so beeindruckt von den Leistungen des Hundes, dass sie der Stiftung den Zusatz „königlich“ verlieh.

Mittlerweile hat die Organisation KNGF Geleidehonden mehr als 5.000 Blindenhunde trainiert – und überlässt dabei nichts dem Zufall: Die meisten Hunde stammen aus dem eigenen Zuchtprogramm der 1935 gegründeten Stiftung. Dazu arbeitet sie eng mit der Veterinär-Fakultät Utrecht zusammen. Während der fast zweijährigen Ausbildung zum Führhund durchlaufen die Tiere ein intensives Training, das von einem interdisziplinären Team aus Psychologen, Tierärzten und Hundetrainern begleitet wird.

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit durch Sponsoren und Spenden und bildet seit zehn Jahren auch Begleithunde für Kinder mit Autismus sowie für Menschen im Rollstuhl aus. Neben der guten Ausbildung ihrer Tiere steht auch die Unterstützung der Menschen im Fokus: Regelmäßige Hausbesuche sowie Hilfsangebote bei allen Fragen gehören zum Spektrum.

Kontakt:
KNGF Geleidehonden
1184TD Amstelveen
Niederlande
0031 204 969 333
www.geleidehond.nl
info@geleidehond.nl





Wer einen Esel zum Mitmachen bewegt, besiegt garantiert auch seinen inneren Schweinehund.

Praxisprojekt

Mit Eseltraining erfolgreich im Spitzensport

Gemeinsam mit seinen fünf Eseln zeigt Sportwissenschaftler Dr. Harald Pernitsch Spitzensportlern, wo es hapert und woran die Athleten noch arbeiten müssen.

Der Blick eines in sich ruhenden und konzentrierten Spitzensportlers hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Gesichtsausdruck eines Esels. Diese Beobachtung machte Dr. Harald Pernitsch zufällig bei einem Familienausflug in einem Tierpark, als er eine Eselherde beobachtete. Der Sport- und Trainingswissenschaftler aus Österreich betreut seit über 20 Jahren Spitzensportler aus dem Wintersport. „Athleten, die gut in Form sind und bei denen der Trainingsprozess optimal läuft, sind klar, entschlossen und strahlen Ruhe und Gelassenheit aus“, erklärt Pernitsch. Sportler, die unsicher und angespannt sind, seien dagegen schwer zu trainieren. Er fragte sich, wie er diesen Zustand ändern kann - und fand die Lösung in der tiergestützten Arbeit mit Eseln.

Seit mittlerweile acht Jahren setzt Pernitsch seine fünf Tiere bei Spitzensportlern ein, denen das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten oder die Ruhe für Spitzenleistungen fehlt. „Esel eignen sich meines Erachtens hervorragend für das Training, denn sie spiegeln mit ihrer Reaktion dem Sportler wider, in welcher Situation er sich gerade befindet“, erklärt er.

Nach einem ersten Kennenlernen soll der Sportler eines der Tiere führen. Bis der Esel einen Schritt macht, kann es 20 Minuten dauern. „Esel folgen nicht wie andere Herdentiere dem Leittier, sondern handeln autark“, sagt Pernitsch. „Diese Autonomie ist der menschlichen sehr ähnlich, denn auch der Sportler muss sich in seiner Situation individuell entscheiden, wie er handeln will.“ Hat der Sportler die richtige Kombination aus Konsequenz und Ruhe gefunden und so den Esel überzeugt, ihm zu folgen, sind die nächsten Übungsschritte an der

Reihe. Ist der Sportler dabei ungeduldig, aggressiv oder will seinen Willen mit Gewalt durchsetzen, reagiert das Tier bockig und hört nicht. Ist der Sportler wiederum zu nachsichtig, macht das Tier, was es will. „Die Kombination aus Sturheit und Sanftmut ist das Besondere an diesen Tieren“, erklärt Dr. Pernitsch. „Auch Sportler brauchen beide Eigenschaften: Sie müssen wissen, was sie wollen und auf dem Weg zu ihrem Ziel erkennen, was sie gerade blockiert.“

Nach dem Esel-Training sind die Leistungen der Sportler messbar höher und auch im Wettkampf deutlich besser, so Pernitsch: „Trainer berichten, dass die Athleten umgänglicher, offener und entspannter werden.“

Kontakt: Dr. Harald Pernitsch | Tel. 0043 6643 070 160
office@eseltraining.at | www.eseltraining.at



Zum Weiterlesen:

Harald und Verena Pernitsch
Eseltraining – über Sanftmut und Sturheit ins Vertrauen spiegeln: Tiergestützte Intervention im Spitzensport
Dr. Harald Pernitsch GmbH
2013

Impressum

Herausgeber: Forschungskreis
Heimtiere in der Gesellschaft
Postfach 11 07 28 | 28087 Bremen
V.i.S.d.P.: Detlev Nolte
Redaktion: Kathrin Fichtel
Tel: 0421 / 8 30 50 24
MENSCH & TIER erscheint vierteljährlich.



Online-Ausgabe und Anmeldung zum E-Mail-Newsletter unter
www.mensch-heimtier.de